

wirtschaft sind wir



Pressefoyer

Dienstag, 20. Juli 2021

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Marco Tittler (Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Jimmy Heinzl (Geschäftsführer der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH)

Titelbild: ©DarkoTodorovic

Stabil, anpassungsfähig, krisensicher

Studie zur Sicherung der Resilienz der Vorarlberger Wirtschaft

Stabil, anpassungsfähig, krisensicher

Studie zur Sicherung der Resilienz der Vorarlberger Wirtschaft

Die produzierende Industrie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung und Beschäftigung am Wirtschaftsstandort Vorarlberg. Sie hat sich auch in der COVID-19-Pandemie – trotz Problemen in internationalen Wertschöpfungsketten und dadurch verursachter Einbußen – erstaunlich stabil gezeigt: Durch die hohe Flexibilität, die Anpassungsfähigkeit vieler Unternehmen und die hohe Branchendiversität am Standort konnte der Rückgang der Wirtschaftsleistung deutlich aufgefangen werden. Nun wurden in einer Studie die Zusammenhänge in den Lieferketten genauer untersucht. „Die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen sollen die Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft weiter stärken, um künftigen ökonomischen Schocks aus einer Position der Stärke wirkungsvoll begegnen zu können“, so Landeshauptmann Markus Wallner bei der Vorstellung der Studie gemeinsam mit Wirtschaftslandesrat Marco Tittler und WISTO-Geschäftsführer Jimmy Heinzl im Pressefoyer.

„Vorarlberg zählt zu den Top-Wirtschaftsregionen weltweit. Die COVID-19 Pandemie hat aber nicht nur international, sondern gerade auch im exportorientierten Wirtschaftsraum Vorarlberg zu Einbrüchen geführt. Zur Bewältigung der wirtschaftlichen Krise hat der Bund mit einem Bündel an Sofortmaßnahmen für Unternehmen reagiert, ergänzend dazu erarbeitete das Land Vorarlberg ein umfassendes Impulsprogramm. Die Studie ‚Resiliente Wertschöpfung im Lichte von Covid-19‘ wurde als Teil dieses Pakets erstellt“, erläutert Wallner die Ausgangslage.

Die Ergebnisse der Studie basieren auf Trend- und Netzwerkanalysen, ergänzt um volkswirtschaftliche Untersuchungen und qualitative Interviews mit 20 Vorarlberger Produktionsunternehmen im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2020 sowie einer Online-Umfrage im Februar 2021, die von 107 Unternehmen beantwortet wurde. Herausgeber der Studie sind Pöchhacker Innovation Consulting GmbH, das Industrierwissenschaftliches Institut (IWI) e.V. und die Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO).

Erkenntnisse

- Die Einbindung des Vorarlberger Produktionssektors in **internationale Wertschöpfungsnetzwerke** ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor der heimischen Wirtschaft und Motor der regionalen Konjunktur.
- Der wirtschaftspolitische Fokus sollte in der Region auf die **Absicherung der bestehenden Wertschöpfungsbereiche** sowie auf die **Unterstützung des weiteren Wachstums der bestehenden Unternehmen** gelegt werden. Selektive Ansiedelungen von Unternehmen sind

zur Schließung von Wertschöpfungslücken, zur Modernisierung der Wirtschaftsstruktur bzw. zur Verbesserung des Zugangs zu (digitalen) Technologien als Ergänzung dazu zielführend.

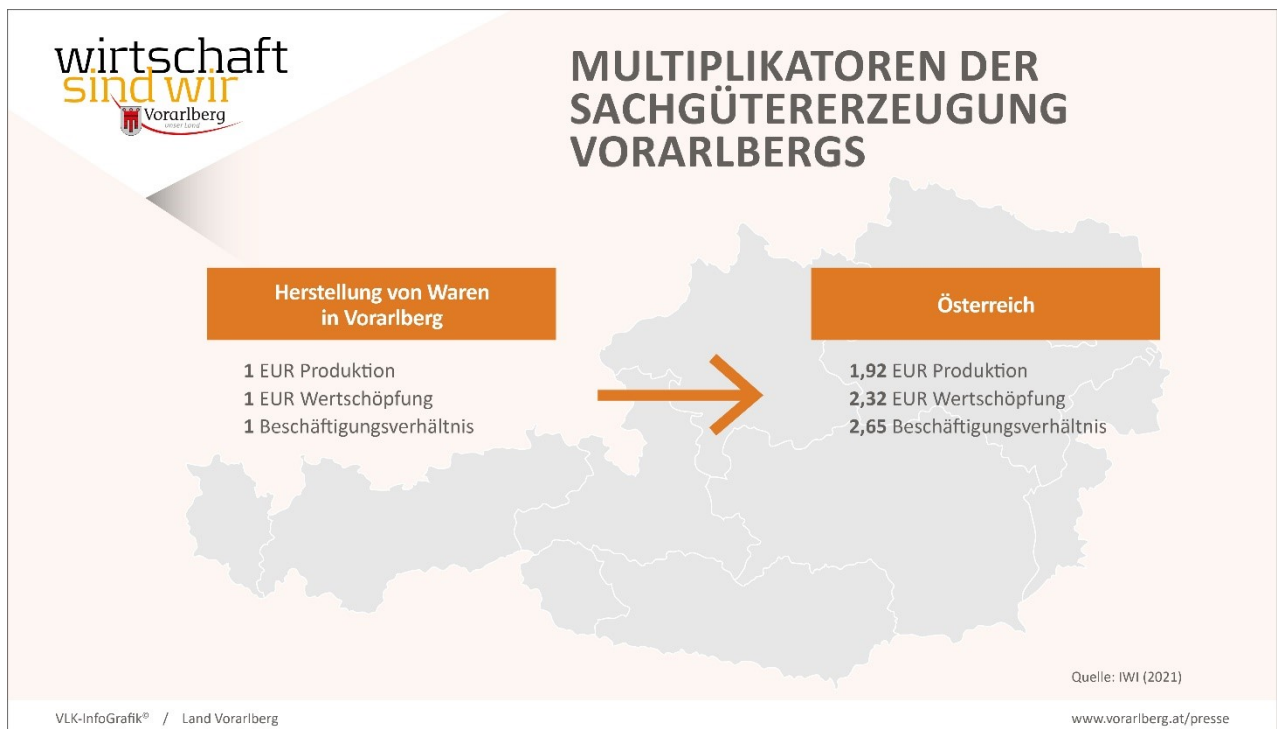
- **Konjunkturprogramme** zur Stimulierung der produzierenden Wirtschaft sind auf zukunftsfähige Investitionen und Maßnahmen auszurichten. Themen wie Innovation, Digitalisierung und digitale Kompetenzen oder neue Arbeitskonzepte und -modelle kommt dabei hohe Bedeutung zu.
- Vorarlberg zeichnet sich durch eine **Branchenvielfalt und regionale Wertschöpfungsketten** auf hohem Niveau aus. Die Krisensituation zeigt, dass diversifizierte regionale Wertschöpfungsnetzwerke resilienter gegenüber Schocks sind. Eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur gilt es zu bewahren.
- Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die produzierende Wirtschaft waren in erster Linie im Bereich des Rückgangs der kundenseitigen Nachfrage (d. h. Auftragsstundungen und -ausfälle) gegeben, wobei einzelne Wirtschaftsbereiche sogar Umsatzzuwächse verzeichneten (z. B. Lebensmittel).
- Im Rahmen der Studie wurde der Eindruck gewonnen, dass die produzierende Wirtschaft bereits vor COVID-19 über ein sehr professionelles Supply-Chain-Management verfügte. Bestehende Strategien werden durch die Erfahrungen der Krise allerdings akzentuiert und weiterentwickelt. So wird der Methodenmix zur Absicherung der Lieferkette künftig deutlich breiter (z. B. durch Lagerhaltung bei kritischen Komponenten oder durch Verbreiterung der Lieferantenbasis).
- Die **Sicherstellung der Resilienz der Wertschöpfungsketten** wird nicht zuletzt deshalb als **ureigenste Aufgabe der Unternehmen** selbst angesehen.
- Zur Absicherung der Wertschöpfung der produzierenden Wirtschaft am Standort ist es zielführend, die erforderlichen **Produktionsfaktoren** in ausreichender Menge und Qualität **zur Verfügung zu stellen**. Dies betrifft in erster Linie die Verfügbarkeit von (technischen) Fachkräften und Gewerbeflächen für Erweiterungsinvestitionen heimischer (produzierender) Unternehmen.
- Für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der produzierenden Wirtschaft in Vorarlberg sind die Rahmenbedingungen der Erwerbstätigkeit optimal zu gestalten. Zum einen betrifft dies eine adäquate Infrastruktur (z. B. entsprechende Anbindung an überregionale Verkehrsnetze oder auch eine flächendeckende Breitbandversorgung) und zum anderen möglichst effiziente, automatisierte und weitgehend digitalisierte Behördenschnittstellen.

Landeshauptmann Wallner sieht die Aufgabe der öffentlichen Hand – neben liquiditätssichernden Sofort- und Sicherungsmaßnahmen – vor allem in der Schaffung der richtigen Anreize. "Zukunftsthemen wie Innovation, digitale Kompetenzen, Kreislaufwirtschaft, Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte oder neue Arbeitskonzepte müssen weiter forciert

werden, damit die produzierende Wirtschaft auch in Zukunft als ein zentraler Treiber für Wachstum und Wohlstand wirken kann", so Wallner.

Hohe Bedeutung der produzierenden Wirtschaft

Vorarlberg ist stark industriell geprägt und der Beitrag der Sachgütererzeugung ist hierzulande überdurchschnittlich hoch. „Mit knapp 40 Prozent der regionalen Wertschöpfung und rund 65.000 Beschäftigten liegt der Anteil der produzierenden Wirtschaft im Land über 10 Prozentpunkte über dem Bundesländerdurchschnitt. Das spielt eine bedeutende Rolle für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand. 28 Prozent entfallen dabei rein auf die Herstellung von Waren“, erklärt Landesrat Marco Tittler. Gemessen an der Größe sind die bedeutendsten Branchen Vorarlbergs die Metallerzeugung, die Nahrungsmittelproduktion, die Herstellung von Textilien, der Maschinenbau sowie die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren. Diese fünf Branchen weisen hohe Spezialisierungsgrade auf und sind für 65 Prozent der industriellen Wertschöpfung am Standort verantwortlich.

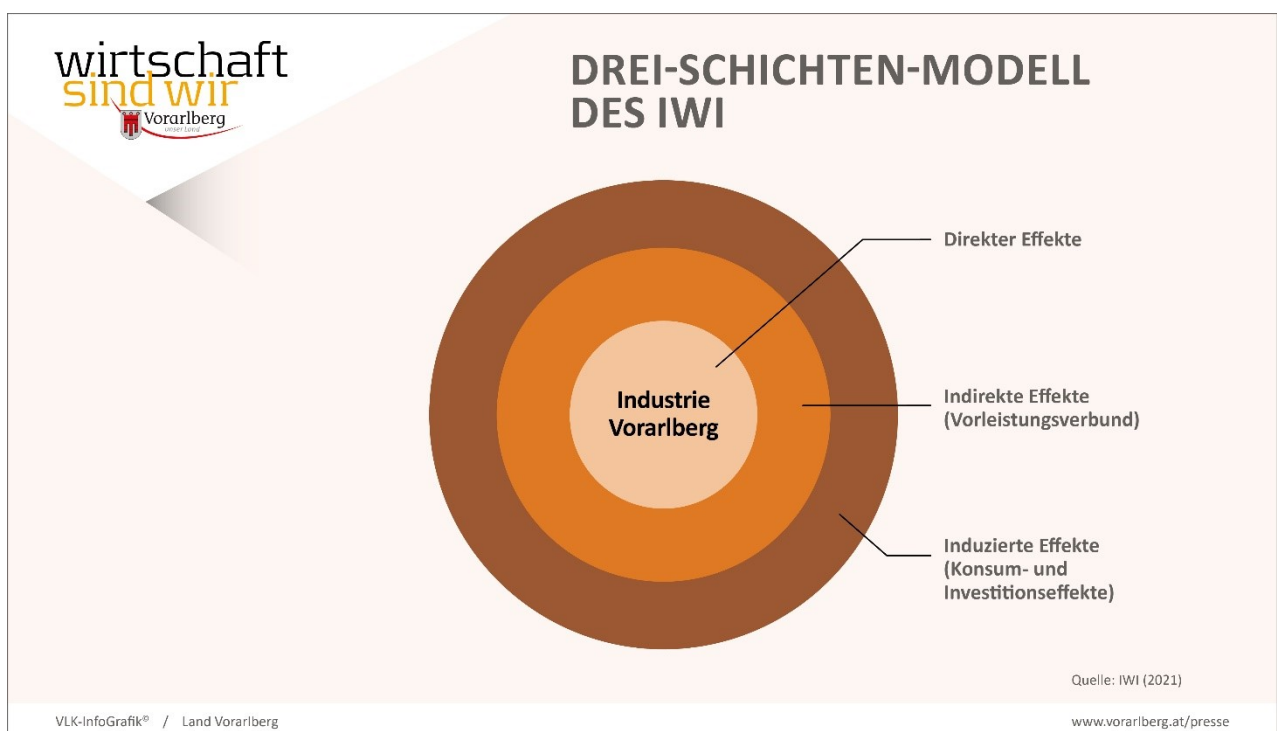


Hohe Multiplikatorwirkung

Auch Jimmy Heinzl, Geschäftsführer der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO), misst der hohen Leistungskraft der Sachgüterproduktion große Bedeutung bei: „Bereits jetzt ist fast ein Drittel der Beschäftigten in Vorarlberg im produzierenden Bereich beschäftigt und die Sachgütererzeugung generiert starke Multiplikator-Effekte in Bezug auf Umsatz, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen – in Vorarlberg wie in ganz Österreich. Die hohe Industriedichte Vorarlbergs

trägt daher maßgeblich zur Stärkung der regionalen und nationalen Wirtschaft bei. Auch vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche entlang der gesamten Wertschöpfungskette profitieren davon.“

In der volkswirtschaftlichen Multiplikatorberechnung wird zwischen direkten, indirekten und induzierten Effekten unterschieden. Direkte Effekte umfassen Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung, die die Unternehmen unmittelbar durch den laufenden Betrieb generieren. Indirekte Effekte ergeben sich aus Vorleistungen – die Unternehmen generieren Nachfrage bei Zulieferunternehmen, Händlern und Dienstleistern, die ihrerseits wiederum Vorleistungen von weiteren Betrieben benötigen. Induzierte Effekte entstehen über den durch die direkte und indirekte Beschäftigung ermöglichten Konsum sowie durch Investitionseffekte.



Einfluss der COVID-19 Pandemie

Infolge der COVID-19 Pandemie und der damit einhergehenden Lockdowns ist es zu einem massiven Einbruch des Welthandels und zu weitreichenden Problemen in internationalen Wertschöpfungsketten gekommen. Werksschließungen, Produktionsunterbrechungen und beeinträchtigte Logistikketten führten insbesondere zu Beginn der Pandemie zu Lieferengpässen und ausbleibenden Vorleistungszulieferungen. Dazu kam ein Rückgang der kundenseitigen Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern. Jene Regionen, die am stärksten über internationale Wertschöpfungsketten miteinander verflochten sind, waren vom Einbruch des internationalen Handels besonders betroffen.

Resilienter Standort Vorarlberg

Aufgrund der überdurchschnittlichen Export- und Importquoten der Vorarlberger Produktionswirtschaft und der geografischen Lage inmitten seiner wichtigsten ausländischen Handelspartner, sind die heimischen Unternehmen intensiv in regionale, nationale und internationale Wertschöpfungsketten eingebunden. Trotz der damit verbundenen höheren Abhängigkeit von Importen bei spezifischen Warengruppen ist der Wirtschaftsraum Vorarlberg im nationalen Vergleich weniger schwer durch die COVID-19 Pandemie getroffen worden.

Die Auswirkungen der Krise auf die produzierende Wirtschaft waren vorrangig im Rückgang der kundenseitigen Nachfrage und im gedämpften Investitionsverhalten infolge der hohen krisenbedingten Unsicherheit zu spüren. Einzelne Wirtschaftsbereiche, wie beispielsweise die Lebensmittel- oder die Verpackungsindustrie, verzeichneten sogar Umsatzzuwächse. Einkaufseitig kam es zwar bei den meisten Unternehmen zu Störungen und Lieferverzögerungen, aber kaum zu Totalausfällen der Lieferanten. Der eingeschränkte Personenverkehr erschwerte Service- und Montagetätigkeiten und Inbetriebnahmen von Anlagen.

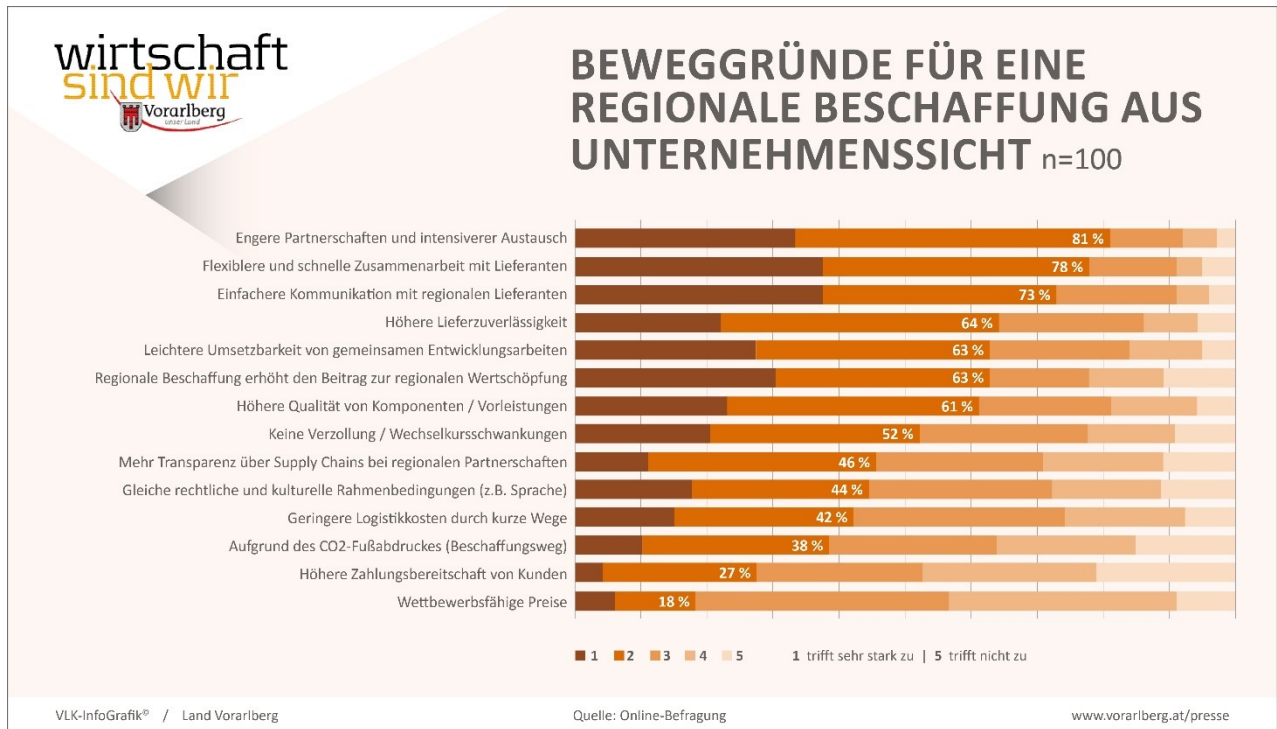
Die im Zusammenhang mit der Studie durchgeführte Erhebung hat gezeigt, dass viele der befragten Vorarlberger Produktionsunternehmen die Krise relativ gut bewältigen konnten. „Die Diversität und Branchenvielfalt sowie der regionale Spezialisierungsgrad der Vorarlberger Industrie sind wesentliche Stärken des Standorts und stellen einen zentralen Faktor für die Resilienz der regionalen Wirtschaft dar. Die Krisensituation zeigt, dass diversifizierte regionale Wertschöpfungsnetzwerke resilienter gegenüber externen Schocks sind. Eine weitere Stärkung der Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit trägt dazu bei, Arbeitsplätze zu sichern und somit die regionale Wertschöpfung zu steigern“, so Landesrat Tittler.

„So regional wie möglich, so international wie notwendig“

Globale Wertschöpfungsketten (Global Value Chains – GVCs) prägen das internationale Wirtschaftssystem – etwa 70 Prozent des weltweiten Handels findet innerhalb von GVCs statt. Die COVID-19 Pandemie verdeutlichte jedoch deren Anfälligkeit gegenüber globalen Krisen. Die Studie ergab, dass trotz dieser Herausforderungen keine drastischen strukturellen Verlagerungstendenzen auf Unternehmensseite zu erwarten sind. Die Vorarlberger Produktionsbetriebe beziehen Vorleistungen aus der ganzen Welt, wichtigste Beschaffungsmärkte bleiben aber die EU und hier insbesondere (nämlich für 62 Prozent der befragten Unternehmen) der DACH-Raum plus Italien. 40 Prozent der Unternehmen kaufen Vorleistungen vorrangig aus Vorarlberg. Der Grad der internationalen Ausrichtung der Lieferketten unterscheidet sich allerdings erheblich und ist oftmals geprägt von der Branche und der Position des betreffenden Vorarlberger Unternehmens darin.

Ob Leistungen bzw. Zulieferungen regional oder international bezogen werden, hängt von mehreren Kriterien ab: Hauptgründe für regionale Beschaffung sind enge Kunden-Lieferanten-Partnerschaften, flexiblere und schnellere Entwicklungszusammenarbeit sowie eine einfachere

Kommunikation. Darüber hinaus wollen viele regional produzierende Unternehmen durch regionales Sourcing einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten – trotz teilweise höherer Preise. Gründe für internationales Sourcing liegen oftmals an der nicht vorhandenen regionalen Verfügbarkeit von Produkten und Komponenten (z. B. petrochemische Grundstoffe, Halbleiter) oder am Kosten- Preis- und sehr hohen Wettbewerbsdruck.



„Die heimische Produktionswirtschaft braucht funktionierende globale Lieferketten und offene Grenzen. Die Wertschöpfungsketten der produzierenden Unternehmen gestalten sich dabei sehr unterschiedlich. Betriebe sind deshalb gefordert, individuell auf Störungen zu reagieren und das Management von Wertschöpfungsketten, etwa durch alternative Absicherungsstrategien, noch widerstandsfähiger zu gestalten“, ist Landesrat Tittler überzeugt.

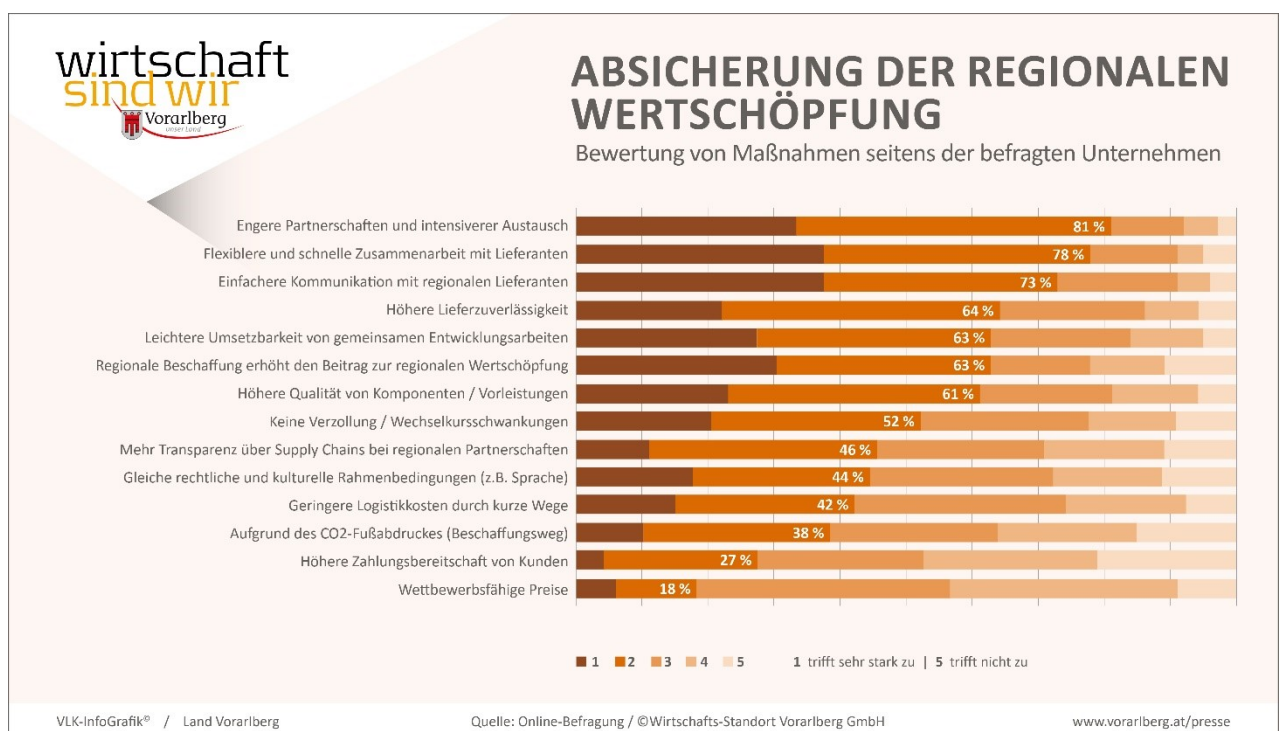
Aufgrund der enormen Bedeutung der Sachgütererzeugung für Wertschöpfung und Beschäftigung in Vorarlberg besteht die übergeordnete Zielsetzung darin, die produzierende Wirtschaft am Standort abzusichern, weiteres Wachstum für diesen bedeutenden Wirtschaftsbereich zu ermöglichen und die hohe Resilienz auch künftig sicherzustellen. Dafür wurden fünf Handlungsfelder definiert:

- Das **Handlungsfeld 1** legt den Fokus auf die **Sicherstellung der Verfügbarkeit knapper Produktionsfaktoren**. Dazu zählen nicht nur die Verfügbarkeit von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, sondern auch von Gewerbeflächen für Erweiterungsinvestitionen.
- Das **Handlungsfeld 2** zielt auf den **Ausbau und die Absicherung resilienter Wertschöpfungsketten** ab. Um negative Auswirkungen und Abhängigkeiten im Falle von globalen Schockereignissen zu minimieren, ist ein Bündel an Maßnahmen empfehlenswert. Handlungsbereiche bestehen in der Relokalisierung wichtiger Wirtschaftsbereiche in den

europäischen Binnenmarkt, der Sicherung systemrelevanter Unternehmen am Standort, der Forcierung der Vergabe von öffentlichen Aufträgen an regionale Unternehmen sowie der Internationalisierung und Diversifizierung der Kundenbasis.

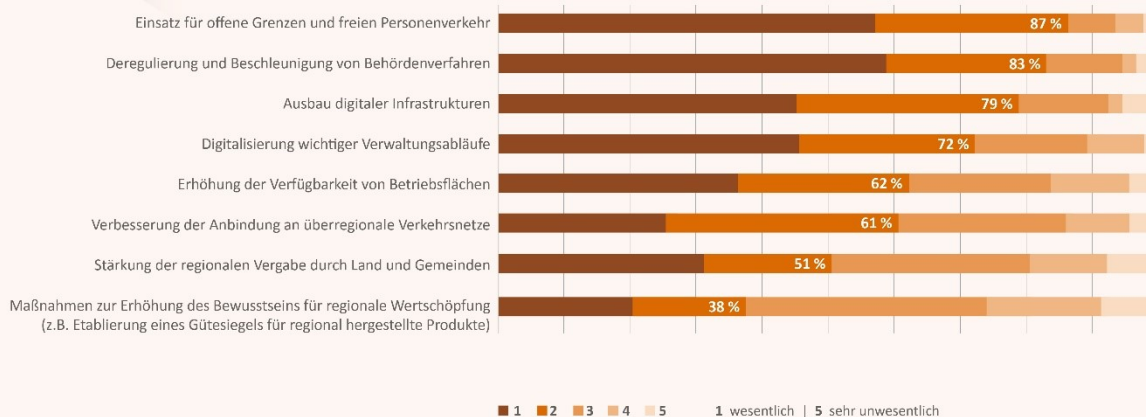
- Da die erfolgreiche Bewältigung von Strukturanpassungsprozessen für den langfristigen Erfolg eines Wirtschaftsstandortes entscheidend ist, fokussiert das **Handlungsfeld 3** auf die **Modernisierung der Wirtschaftsstruktur**. Handlungsbereiche dazu sind die weitere Forcierung der Innovationsdynamik, die Unterstützung der digitalen Transformation der Wirtschaft, eine Gründungs-offensive für digitale und hochtechnologische Start-ups und die strategisch-selektive Ansiedelung von Unternehmen.
- Ein wesentlicher Faktor für einen funktionierenden Wirtschaftsstandort sind die geeigneten **Rahmenbedingungen der Erwerbstätigkeit**. Auf die Verbesserung genau dieser zielt das **Handlungsfeld 4** ab. Dazu zählen beispielsweise eine adäquate Infrastruktur, rechtliche Vorgaben, die Verfügbarkeit von Produktionsfaktoren im weitesten Sinn sowie öffentliche Wirtschaftsförderungen. Als vorrangige Handlungsbereiche wurden hier die Deregulierung und Beschleunigung von Behördenverfahren, die Forcierung der digitalen Verwaltung, der schrittweise Ausbau der Güterverkehrsinfrastruktur sowie die Installation leistungsfähiger Breitbandnetze definiert.
- Der Fokus des **Handlungsfelds 5** liegt auf der **Schaffung eines Bewusstseins für Regionalität und regionale Wertschöpfung**. Die strategische Bedeutung des Produktionssektors für Vorarlberg soll intensiver kommuniziert und hervorgehoben und somit das Bewusstsein in der Bevölkerung für die regionale Wertschöpfung gesteigert werden.

Die vollständige Studie steht auf www.wisto.at/studien/wertschoepfungsketten zum Download.



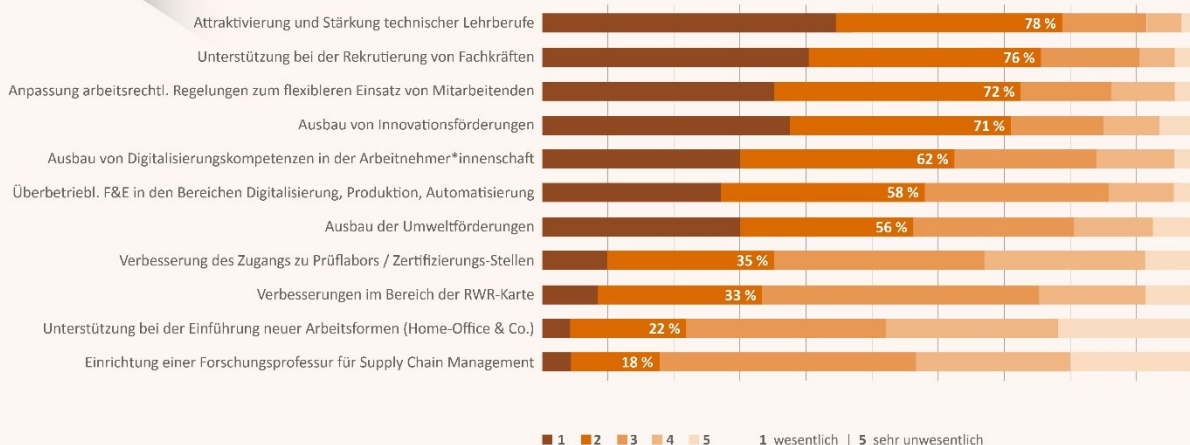
INFRASTRUKTUREN, VERWALTUNG UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

Bewertung von Maßnahmen seitens der befragten Unternehmen

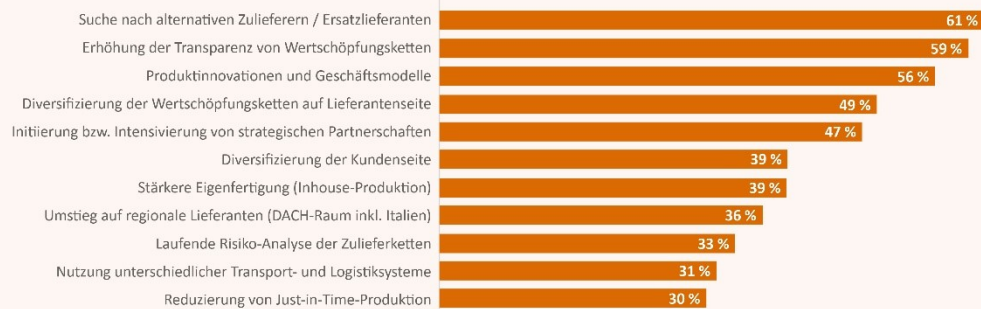


STÄRKUNG DER REGIONALEN WERTSCHÖPFUNG

Bewertung von Maßnahmen seitens der befragten Unternehmen



AUSWIRKUNGEN DER COVID-19 PANDEMIE AUF DAS WERTSCHÖPFUNGSKETTEN- MANAGEMENT



Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar